

raf (dessen Wortlaut bei Epowsky Beil. XVIII) und wurde nach dem Kloster Ettal in Haft gebracht. Sodß von Seehofer's Schülern wurden mit Carcer bestraft und mußten endlich der lutherischen Lehre abtragen. Dieses Vorgehen gegen Seehofer veranlaßte mehrere Streitschriften gegen die Universität, worauf die letztere mit der Veranstaltung einer öffentlichen Disputation (April 1524) antwortete. Der Verlauf des Streites, so weit er die Ingolstädter Universität anging, ist in dem citirten Art. Apel angegeben. Hier ist vor Allem noch die Rolle zu erwähnen, welche in Seehofer's Geschichte Argula, geb. von Stauff, Gemahlin des Freiherrn Friedrich von Grumbach, Pflegers zu Diefurt, spielte, eine überspannte Dame (naeutula nennt sie Meberer), welche mit Luther in Briefwechsel stand und öffentlich zu Diefurt dem Volke die neue Lehre predigte. Unterm 14. September 1523 richtete sie ein schwülftiges Schreiben an die Universität Ingolstadt, in welchem sie unter Anführung vieler Schriftstellen Seehofer in Schutz nahm, die Universität aufforderte, ihr die Stellen aus Luthers und Melancthon's Schriften anzugeben, welche legerisch seien, und endlich sich zu einer Disputation mit den Professoren erbot. Unterm 20. September schrieb sie auch an den Herzog Wilhelm selbst, indem sie die unwahre Behauptung aufstellte, daß Seehofer „bey Dräuung des Feuers“ zum Widerruf gebrängt worden sei, und sich eine scharfe Kritik katholischer Einrichtungen herausnahm. Der Herzog beauftragte daraufhin seinen Bruder Ludwig, Argula's Gemahle die Absehung von seinem Amte anzukündigen, weil er seine Frau von solchem Vorgehen nicht zurückgehalten; Herzog Ludwig beantragte jedoch, zunächst eine ernstliche Vermahnung vorzugehen zu lassen. Auf alle ihre Zuschriften erhielt Argula keine Antwort. Nur ein Magister, Johannes von Landshut, Akademiker in Ingolstadt, widmete ihr ein Spottgedicht in 130 Zeilen, welches sie durch ein theologisirendes, mit vielen Christstellen untermischt Gedicht von 575 Zeilen beantwortete. Die allgemein verbreitete Anekdote, daß Ed ihr als Antwort einen Spinnroden zugeschickt habe (vgl. d. Art. Bayern II, 120), ist in's Gebiet der Sage zu verweisen, da Ed zu jener Zeit in Rom weilte. Am „Dienstag nach Andrea“ (1. December) 1523 schrieb Argula auch an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen und an Johann, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog in Bayern, welche sie mahnte, Stützen des „Evangeliums“ zu sein; Luther rühmte sie deswegen hoch (Die Bette, Luthers Briefe II, Berlin 1826, 590). Der Herzog von Bayern dagegen verbannte sie um's Jahr 1530 aus dem Lande und entließ ihren Sohn Georg aus seinem Dienste. Argula starb 1554 zu Zellheim in Franken. — Seehofer entkam aus seiner Haft im Kloster Ettal und wurde von Luther zum ehemaligen Hoch- und Deutschmeister in Preußen geschickt, wo er 18 Monate lang als lutherischer Prediger thätig war.

Dann kehrte er nach Wittenberg zurück; 1535 war er als Lehrer am lutherischen St.-Anna-Gymnasium in Augsburg thätig. 1536 wurde er Pfarrer zu Leosberg, dann zu Winnenben in Würtemberg, wo er 1545 starb. Im Druck erschien von ihm: *Enarrationes evangeliorum dominicalium ad dialecticam methodum et rhetoricam dispositionem accomodatae*, Aug. Vind. 1539. Das Buch steht schon 1544 auf dem Index der Sorbonne; im römischen steht es in der ersten Classe. (Infolge von Lese- oder Druckversehen heißt der Autor in den älteren Indices Schoffer, Schöpfer, Schoffer, Schaffir; erst 1747 findet sich die Form Seehofer; vgl. Reusch, Index I, 231.) Irrthümlich wurden Seehofer zugeschrieben: *Etliche Fragstücke von den Hauptpunkten christlicher Religion*; dann *Einige Schlußreden von der Messe, Fegfeuer und Ablass* (Kobolt, Bayr. Gelehrtenlexikon, Landshut 1795, 629) und *Palinodia*, Breslau 1520 (Sander's Hofers Nachträge zu den „Ergänzungen und Berichtigungen zum Bayrischen Gelehrtenlexikon von Kobolt“, Landshut 1824, 404). (Vgl. die Literatur im Art. Apel, Nicolaus, und Wiedemann, Arfacius Seehofer, im Oberbayrischen Archiv XXI, München 1859, 61 ff.) [Weber.]

Seekers (Suchende), nach älterer Auffassung Name einer englischen Secte im 17. Jahrhundert, die einem gemäßigten Rationalismus huldigte und mehr oder weniger den Unterschied zwischen Geistlichen und Laien verwischte; nach Weingarten (Die Revolutionskirchen Englands, Leipzig 1868, 102 ff.) dagegen Spottname für Männer, welche der chiliastischen Richtung angehörten und eine geistigere Form des Christenthums erwarteten, aber keine bestimmte und feste Organisation und strenge genommen keine Secte bildeten. [A. Zimmermann S. J.]

Seele (anima, ψυχή) ist nach vulgärem und philosophischem Sprachgebrauch das innere Princip des Lebens in den organischen Wesen. — 1. Begriff bestimmung. Unter Leben (s. d. Art.) überhaupt versteht man die „Selbstbewegung“ oder genauer die „immanente Thätigkeit“ (actio immanens), welcher die transitive oder zielend übergehende (actio transiens) diametral gegenübersteht. Beide unterscheiden sich dadurch, daß bei ersterer der Terminus der Thätigkeit im thätigen Subject verbleibt, von dem sie ausging (z. B. Verstandesacte), während bei letzterer der Terminus der Thätigkeit außerhalb des Thätigen fällt (z. B. Stoß einer Billardkugel). Setzt man den Begriff des Lebens in die ursprüngliche Definition ein, so wird die Seele bestimmt werden müssen als das letzte Princip der immanenten Thätigkeit in den organischen Wesen (Pflanze, Thier, Mensch). Von dieser Begriffsbestimmung ist die herkömmliche des Aristoteles: *Εντελέχεια ἡ πρώτη οὐματος φυσικοῦ ὁργανοῦ δύναμις ὡς ἐν ἔργοντος* (De anima 2, 1) nur der Form nach verschieden. Zum Begriffe der Seele gehören mithin zwei Momente: